

Werkstatt, ein Obermeister, der Vorsitzende der Betriebsorganisation der DSF, die Bibliothekarin, der GST-Vorsitzende und weitere Funktionäre.

Es ergab sich die Frage: Was ist nun richtig? Was verspricht den größten Erfolg bei der Verbesserung der politischen Massenarbeit — der Aufbau der Gruppen vor allem mit Genossen aus den Abteilungsparteiorganisationen oder ihre Besetzung mit mittleren und leitenden Funktionären?

### **Aufbau der Gruppen von unten**

Bei der Diskussion in Erfurt wurden sich die Genossen einig: Freilich können den Gruppen auch Funktionäre angehören. Aber nicht ausschließlich. Erfolgversprechender wird es sein, wenn bei der Organisierung der Gruppen von den Abteilungsparteiorganisationen, das heißt von unten, ausgegangen wird. Man muß doch folgendes überlegen: Können z. B. einige leitende Genossen, wie sie der Gruppe zur Erläuterung ökonomischer Fragen des Sozialismus im VEB Pressen- und Scherenbau angehören, täglich allen interessierten Werk tätigen des Betriebes Rede und Antwort zu den aktuellen Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Staat stehen? Sie können höchstens als Referenten auftreten, und das vielleicht auch nur einmal in der Woche. Mehr ist einfach nicht zu erwarten. Hinzu kommt, daß diese Genossen verständlicherweise nicht den gleichen Kontakt zu dem Dreher, Fräser oder Schweißer haben können, wie ihn die Genossen zu ihren Kollegen am nächsten Arbeitsplatz haben.

Aber durch die neuen Methoden in der politischen Massenarbeit soll doch gerade erreicht werden, daß die für bestimmte Wissensgebiete verantwortlichen Genossen direkt am Arbeitsplatz oder in der Brigadeversammlung, oder wann immer es notwendig ist, fundiert diskutieren und Probleme erläutern. Dabei ist der unmittelbare Kontakt von großer Bedeutung, weil damit gewöhnlich Vertrauen verbunden ist, das einer zielgerichteten Diskussion nur förderlich ist.

Deshalb empfiehlt es sich, so vorzugehen wie die Genossen in Sömmerda und Rudisleben. Hier reichen die Gruppen mit ihren Wurzeln bis in die Abteilungsparteiorganisationen und weiter bis in die Parteigruppen. Im VEB Chemieanlagenbau ist zum Beispiel in jeder Parteigruppe mindestens ein Genosse zur Erläuterung westdeutscher Fragen verantwortlich gemacht worden und gehört der entsprechenden Gruppe an. Bei der Auswahl der Genossen werden Parteierfahrung, Wissen, Veranlagung und

besondere Interessen berücksichtigt. Das heißt, daß bei der Eingliederung der Genossen in die einzelnen Gruppen sehr differenziert wird.

Dadurch wird die Voraussetzung geschaffen, daß Diskussionen und Gespräche — qualifiziert und wirkungsvoll — dann und dort erfolgen können, wann und wo und zu welcher Frage immer es notwendig ist. Dadurch auch wird gewährleistet, daß die Kollegen über kurz oder lang wissen, wer ihnen spezielle Auskunft geben kann, wenn sie Fragen zur sozialistischen Ökonomie oder zu westdeutschen Fragen oder zu internationalen Problemen haben.

Die Erfurter Genossen waren sich darüber einig, daß bei der Entwicklung des neuen Systems in der politisch-ideologischen Arbeit nicht einfach mit bisher bewährten Methoden Schluß gemacht werden kann. Es ist sonst leicht möglich, daß es zu einer unfreiwilligen Pause in der politischen Massenarbeit kommt. Im VEB Büromaschinenwerk Sömmerda behält die Parteileitung auf jeden Fall ihre Methode bei, dreimal wöchentlich die für die Agitation und Propaganda in den APO-Leitungen verantwortlichen Genossen zur zentralen Anleitung zusammenzunehmen. Dadurch hat die Parteileitung eine ständige Übersicht über den Stand der politischen Massenarbeit und gewährleistet, daß die untergeordneten Leitungen regelmäßig mit den wichtigsten politischen und ökonomischen Problemen vertraut gemacht werden.

### **Mit der Qualifizierung nicht warten**

Nicht jeder Genosse, der in eine der spezialisierten Gruppen eingesetzt wurde, kann seiner Aufgabe schon voll gerecht werden. Bei dem Erfahrungsaustausch in der Bezirksleitung Erfurt wurde nicht nur einmal darauf hingewiesen, es wurde auch besorgt gefragt: Wie soll man das bloß so schnell ändern? Es klangen dabei bestimmte Zweifel an der eigenen Kraft auf, und es zeigte sich auch, daß bisher kaum mit einer gewissen Qualifizierung der ausgesuchten Genossen begonnen worden war. Genosse Karguth, Sekretär der Parteiorganisation im VEB Büromaschinenwerk Sömmerda, drückte die Gedanken mancher anwesenden Genossen aus, als er sagte: „Als Mitglieder der Gruppen brauchen wir vor allem Genossen, die selbständig Probleme darlegen und entwickeln können.“

Alles, was die Genossen in diesem Zusammenhang ausführten, war verständlich. Es geht ihnen ja darum, neue Methoden in der politischen Massenarbeit schnell wirksam werden zu lassen. Eben deshalb wurde an etwas erinnert, das in der Geschichte unserer Partei noch gar nicht solange her ist: Wie war es, als unsere Partei das einheitliche Parteilehrjahr einführte,